

Ein Schritt der Vergangenheitsbewältigung

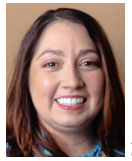
EUTINS PARTNERSTADT Lawrence gibt den Kanza-Indianern ihren heiligen Stein zurück



Courtney Shipley
(übersetzt von Arne Scholz)

Wer in Lawrence aufwächst, lebt in dem Bewusstsein, dass die Väter der Stadt mutige Kämpfer gegen die Sklaverei waren: Lawrence wurde 1854 von Mitgliedern der New England Emigrant Aid Company gegründet mit dem Ziel, Gegner der Sklaverei in einer Region anzusiedeln, die als freier Staat ohne Sklaverei mit dem Namen Kansas die Union der Nordstaaten verstärken sollte. Die Gründung der kleinen Stadt war ein strategischer Schachzug im Kampf gegen Sklaverei in den Vereinigten Staaten.

Dieses Wissen blendete, wie die stellvertretende Bürgermeisterin von Lawrence, Courtney Shipley (Foto), weiß, über viele Jahrzehnte die Frage aus, was eigentlich vor Ankunft der weißen Siedler in der Region geschehen war. Vergangenes Jahr wurde die Stadt auf das Schicksal der Ureinwohner aufmerksam gemacht, ausgelöst durch einen Brief. Das Volk der Kaw-Indianer bittet darin um die Rückgabe eines heiligen Steines.



Der Amerikanische Bürgerkrieg, auch Sezessionskrieg genannt, war von 1861 bis 1865 ein blutiger Kampf zwischen den Staaten des Südens und des Nordens. Die Südstaaten waren aus den Vereinigten Staaten ausgetreten und hatten sich zu einer Konföderation zusammen geschlossen, während die Nordstaaten in der Union blieben. Im Kern ging es bei dem Krieg um die Beibehaltung oder Abschaffung der Sklaverei. Schon seit dem 18. Jahrhundert gab es Bewegungen gegen die Ausbeutung, vielfach auch unter dem Begriff Abolitionismus zusammen gefasst, vielfach gespeist aus christlichen oder humanistischen Motiven.

Courtney Shipley schreibt: „Der Name unserer kleinen

Stadt ist mehr als nur eine Fußnote in der Geschichte des Amerikanischen Bürgerkriegs. Die Einwohner leisteten leidenschaftlich Widerstand gegen die Sklaverei und brachten zur Zeit des ‚Bleeding Kansas‘ (Blutendes Kansas) zahlreiche Opfer. Eine Guerillatruppe der Südstaaten, angeführt von William Clark Quantrill, überfiel am 21. August 1863 morgens die Stadt. Etwa 200 Männer und Jungen wurden, vielfach vor den Augen ihrer Familienangehörigen, getötet, viele Gebäude niedergebrannt.“

Courtney Shipley weiter: „Vor kurzem wurde unsere Gemeinschaft daran erinnert, dass das Land, auf dem die Stadt errichtet wurde, vorher von Indianern besiedelt war. Diese Erinnerung löste ein Brief des Volks der Kaw-Indianer aus, das mittlerweile in Oklahoma ansässig ist, in dem um die Rückgabe des ‚großen roten Steines‘ gebeten wurde. Die Kaw nennen ihn ‚In ‘zhúje ‘waxóbe‘, was etwa Andschudschee Wahobai ausgesprochen wird.

Stein mit großer kultureller Bedeutung

In ‘zhúje ‘waxóbe ist der heilige Gebetsstein mit großer spiritueller und kultureller Bedeutung für die Kanza, einen Stamm der Kaw-Indianer. Der über eine Tonne schwere Findling aus Sioux-Quarzit wurde während der jüngsten Eiszeit vor etwa 600.000 bis einer Million Jahren von Gletschern aus dem östlichen South Dakota oder südwestlichen Minnesota ins heutige Kansas gebracht. Er lag am Zusammenfluss des Shunganunga-Creek und des Kansas-Flusses in der Nähe der Stadt Tecumseh und galt den Indianern als heiliger Ort.

Als 1929 die Absicht bekannt wurde, dass der Stein vor dem Kapitol des Staates Kansas in der Hauptstadt Topeka aufgestellt werden sollte, kam ein Mann aus Lawrence diesen Plänen zuvor und ließ den Stein mit Hilfe eines Krans und der Santa-Fe-Eisenbahn zum Robinson-Park in Lawrence bringen. Dort wurde er zum 75-jährigen Bestehen der Stadt als Denkmal für die „Pioniere der



Mehr als eine Tonne wiegt der Findling aus Sioux-Quarzit, der zu den Kanza-Indianern zurückkehren soll.

Foto: Stadt Lawrence

Stadtgründung“ aufgestellt, nur wenige Meter vom Kansas-Fluss und dem Rathaus entfernt.

Das Volk der Kanza hatte niemand gefragt.

Die Ureinwohner, von den ersten Händlern und Siedlern auch „Windvolk“ genannt, bewohnten ein großes Gebiet im mittleren Westen. Zu ihm gehört der Staat Kansas, dessen Name sich von den Kanza ableitet.

Mit den Siedlern kamen die Krankheiten

Sie lebten entlang des Kansas-Flusses und jagten in der Prairie. Mit den europäischen Siedlern kamen neue Krankheiten wie die häufig tödlich verlaufenden Pocken. Die ursprüngliche Bevölkerung hatte sich um das Jahr 1800 halbiert, zeitgenössische Quellen sprechen zu diesem Zeitpunkt von nur noch 1500 Stammesmitgliedern.

Im Jahre 1830 verabschiedete der US-Kongress den Indian Removal Act, ein Gesetz zur Umsiedlung der eingeborenen Bevölkerung im Osten der USA in ein nicht von Weißen besiedeltes Gebiet westlich des Mississippi. Einige

der umgesiedelten Stämme wie die Wyandot, Delaware (Lenape) und Shawnee wurden gezwungen, sich in der angestammten Heimat anderer Stämme wie der Kanza niederzulassen.

Die Kanza wurden auch von Händlern auf dem Santa-Fe-Trail und beim Bau der Eisenbahn ausgebeutet. 1846 verkleinerte ein weiterer räuberischer Vertrag das Land der Kanza noch mehr und zwang sie, im Gebiet der Kleinstadt Council Grove in Kansas zu leben.

1853, mehr als ein Jahr vor der offiziellen Gründung des Staates Kansas, gab ein Gesetz zum Haushaltset dem Präsidenten die Befugnis, die Zwangsumsiedlung von Stämmen in Kansas und Nebraska einzuleiten. Zur selben Zeit, als Siedler für die Befreiung der Sklaven kämpften, vertrieben Siedler und US-Regierung die eingeborenen Stämme auf grausame Weise.

Kampf gegen Sklaverei – und gegen Indianer

Ungeachtet der Tatsache, dass einige Stämme im Bürgerkrieg auf Seiten der Union kämpften oder dazu gezwun-

gen wurden, wurde ihnen ihr Land systematisch mit Hilfe räuberischer Verträge zu Gunsten von weißen Siedlern gestohlen. Als Kansas 1861 der Union als Bundesstaat beitrat, wuchs der Druck, alle eingeborenen Indianer aus dem Staat zu entfernen. Schließlich wurden 1872 in einem Bundesgesetz die Rechte der Kanza noch weiter beschnitten und die rechtliche Grundlage für eine Umsiedlung des Stammes nach Oklahoma gelegt.

In den vergangenen 30 Jahren kam es in Lawrence zu Diskussionen um den unrechten Diebstahl des Gebetssteins und um die Geschichte der eingeborenen Stämme, die vor der Besiedlung durch Europäer hier gelebt hatten. Da der Robinson Park zwar von der Kreishauptstadt Lawrence verwaltet wird, das Land, auf dem sich der Park befindet, aber zum Kreis Douglas County gehört, fühlte sich keine der Institutionen zuständig für den korrekten Umgang mit dem Stein.

Das änderte sich 2020, als sich mit dem Brief des Stammes der Kanza der Stadt Lawrence die Möglichkeit bot, das Unrecht wieder gut zu ma-

chen. Der Stadtrat entschied, dass es ganz einfach unwichtig war, wer sich für das Land, auf dem der Stein stand, verantwortlich fühlte. Wir alle fühlten die Schande, die mit ihm verbunden war.

Wir verpflichteten uns, den heiligen Stein In ‘zhúje ‘waxóbe sicher, bedingungslos und gänzlich auf unsere Kosten zurückzugeben. Außerdem entschuldigten wir uns für den Schaden, den der Diebstahl und die anschließende Entweihung des Steins verursacht hatten, denn die Bürger von Lawrence hatten auch eine Gedenktafel am Stein angebracht, die weißer Siedlern gedachte.

Die Kreistagsabgeordneten des Douglas County schlossen sich unseren Maßnahmen zur Vergangenheitsbewältigung an. Unter Führung der souveränen Nation der Kaw-Indianer wird nun gewissenhaft untersucht und geplant, wie der heilige Stein sicher in den Memorial Heritage Park in Council Grove, Kansas, gebracht werden kann. Dort soll er neben anderen Objekten den Besuchern die Geschichte und Kultur der Ureinwohner von Kansas näherbringen.

Alexander Herrmann bleibt Vorsitzender des Eutiner Tennisclubs Grün-Weiß

EUTIN Nach einer Corona-Pause trafen sich 63 Mitglieder des Eutiner Tennisclubs Grün-Weiß (ETC) in der vereinseigenen Tennishalle zur Jahresversammlung. Zur einstimmig präsentierte der Vorsitzende Alexander Herrmann einen neuen Imagefilm, der mit Unterstützung des Hauptsponsors Sparkasse Holstein durch die Firma Sportworx erstellt wurde.

Schwerpunkt der Tagesordnung waren allerdings Wahlen. Wegen der wegen Corona ausgefallenen Versammlungen standen 2021 alle Vorstandsämter zur Wahl. Der Satzung entsprechend wurde erst über Vorsitz, Schriftwart und Sportwart für zwei Jahre abgestimmt. Alexander Herrmann wurde ebenso in seinem Amt bestätigt wie das Duo Lydia Kahmke und Klaus-



Für 50 Jahre ETC-Mitgliedschaft wurden Helga Zeitz und Burkhard Waschk (rechts) vom neuen und alten Vorsitzenden Alexander Herrmann geehrt.

Foto: Uwe Wallbrecht

Peter Kluwe-Böttger in der Funktion der Sportwartin und des Sportwartes. Schriftwartin wurde Monika Wohlfarth, die hatte die Aufgabe bereits kommissarisch bekleidet.

Für ein Jahr wurden Uwe Wallbrecht als 2. Vorsitzender, Ulrich Jekabsons als Kassenwart und Lena Aden als Jugendwartin gewählt. Kassenwart Ulrich Jekabsons berichtete, dass der ETC Trotz zeit-

weiser coronabedingter Schließung der vereinseigenen Tennishalle in der Lage gewesen sei, allen Verbindlichkeiten gerecht zu werden.

Eine große Zahl von Mitgliedern erhielten Ehrennadeln für 25 oder 40 Jahre Mitgliedschaft im ETC. Helga Zeitz, Manfred Zeitz, Burkhard Waschk und Dagmar Schinke und wurden für 50 Jahre ausgezeichnet.

Sportliche Erfolge verzeichneten die Teams auf verschiedenen Ebenen. Die Herren 50 gewannen ihre Staffel in der Oberliga SH und reisen am 11. September zum Aufstiegs-spiel in die Nordliga zum THC Neumünster. Das zweite Damen-40-Team schaffte den Sprung in die Staffel vier und die Damen 40 stiegen in die Staffel zwei (Verbandsliga) auf.

uwv